

Das Kreisblatt
kostet vierteljährlich in
der Expedition 5 Sgr.
durch die Post be-
zogen 8 Sgr.

Wittgensteiner Kreisblatt

und Unterhaltungsblatt

im Sieg-, Lahn- und Ederthale.

Inserate
werden die 1 spaltige
Zeile oder deren
Raum mit 1 Sgr.
berechnet.

Nr. 40.

Sonntag den 4. October 1873.

22. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Es ist Meinem Herzen Bedürfnis, an dem Tage, an welchem Ich der feierlichen Enthüllung des Denkmals beigewohnt habe, welches das dankbare Vaterland Meinem siegreichen Heere in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin errichtet hat, wiederholt in ehrender Anerkennung auch derer zu gedenken, welche in den letzten Kriegen den Heldentod für König und Vaterland gefunden sind. Mit freudiger Genugthuung habe Ich vernommen, wie bereits mehrfach der Gedanke angeregt worden ist, das Gedächtnis dieser Tapferen in ähnlicher Weise zu ehren, wie dies nach den Kriegen von 1813 bis 1815 geschehen ist. Indem Ich den herzlichsten Wunsch ausspreche, daß die Ausführung dieses Gedankens, welche um so werthvoller sein wird, je schneller sie durch die freiwillige Thätigkeit der einzelnen Gemeinden ihre Verwirklichung findet, eine allgemeine werde, genehmige Ich zugleich ausdrücklich, daß in jeder Kirche eine Tafel errichtet wird, welche dem Gedächtnis der in den letzten Kriegen auf dem Felde der Ehre Gefallenen gewidmet ist und die Aufschrift erhält: „Aus diesem Kirchspiel starben für König und Vaterland.“ — Dieser Aufschrift würden sodann die Namen aller zu dem Kirchspiel gehörig gewesenen Gefallenen zu folgen haben. Ich veranlasse Sie, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und den kirchlichen Behörden mitzutheilen.

Berlin, den 2. September 1873.

Wilhelm.

gegengez. Falk. Rameke.

An den Minister des Krieges und den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.

Die Wahl der Deputirten behufs Veranlagung der Gewerbesteuer pro 1874 (IV. Abtheilung) wird a. für die Handelsklasse A. II. und für die Fleischer am

Mittwoch den 15. October c.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Magistratsbureau zu Cassel, unter Leitung des Herrn Bürgermeisters daselbst,

b. für die Wirthe und Bäcker an demselben Tage und zu gleicher Zeit im hiesigen Kreisbureau stattfinden.

An die betreffenden Gewerbetreibenden ergeht daher hierdurch die Einladung, zur gedachten Wahl sich einzufinden. Zugleich wird bemerkt, daß die fragliche Wahl ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erscheinenden vor sich gehen und falls Keiner erscheinen sollte, seitens des Landrathsamtes vorgenommen werden wird.

Verleburg, den 2. October 1873.

Der Landrath von Schrötter.

Der Hausfrier.

Historische Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Georg hatte Beide verstoßen scharf beobachtet, und war unwillig, als er aus ihren Worten und aus ihrem Benehmen nicht das Geringste zu errathen vermochte.

Der Hausfrier ist schlau und vorsichtig, sprach er zu sich selbst, da er recht gut wußte, daß der Wirth nicht auf die Waaren gewartet hatte. Es wird schwer halten, durch ihn das Geheimniß zu erfahren; aber nur Geduld, ich werde schon dahinter kommen. Es scheint für ihn von großer Wichtigkeit zu sein, sonst würde er nicht so äußerst vorsichtig sein.

Er wäre gern den beiden Männern in das Haus gefolgt; aber er mußte die Pferde ausspannen und versorgen, und darüber ging ihm viel Zeit verloren.

Als der Wirth mit dem Hausfrier in's Stübchen getreten war, warf dieser einen raschen und prüfenden Blick umher und ließ sich dann erschöpft auf einen der Stühle nieder.

Ich wollte durchaus heute hier eintreffen, und da habe ich mich fast übernommen, sprach er. Doch, was macht der Graf? Ist er nicht ungebulbig geworden?

Freilich, freilich, beklagte der Wirth. Es hat mir Mühe gekostet, ihn an Geduld zu gewöhnen. Als ihr immer und immer nicht zurückkehrte, wollte er allein und auf eigene Hand fliehen, nur mit Noth habe ich ihn davon zurückgehalten.

Es ist kein Wunder, daß der Hausfrier fast haßig. Die Polizei ist wieder auf seiner Spur. Ich weiß nicht, wie es so möglich geworden ist, dieselbe aufzufinden. Sag ihm aber hiervon nichts, daß er sich ängstigt. Ich wäre früher hierhergekommen, aber es traten mir Schwierigkeiten entgegen, welche ich nicht erwartet hatte. Seit vier Tagen bin ich in kein Bett gekommen, und kaum habe ich in diesen vier Tagen vier Stunden geschlafen. Alles nur, um Euch und den Grafen nicht länger warten zu lassen.

Ihr könnt bei mir ausruhen, entgegnete der Wirth. Aber sagt mir, wie stehen jetzt die Sachen?

Gut, erwiderte der Hausfrier, wenn ich die Mühen welche sie gemacht haben, nicht mit in Anregung bringen will. — Doch zuvor noch eine Frage: weiß Euer Knecht etwas davon, daß Ihr den Grafen geheim haltet?

Er hat keine Ahnung davon, versicherte der Wirth.

Ich traf ihn auf der Halde und bin mit ihm hierher gefahren, fuhr der Hausfrier fort; da hat er eine Frage an mich gerichtet, die mir auffiel und verriet, daß er weiß, es geht etwas Geheimnes hier und zwischen uns vor.

Nein, nein, es ist nicht möglich unterbrach ihn der Wirth.

Hört, sprach der Andere weiter, der Bursche scheint mir ehrlich und zuverlässig zu sein; ich glaube, wir thäten am Besten, wenn wir ihm Alles mittheilen; dann haben wir, wenn es Noth thut, einen Mann mehr, auf den wir uns verlassen können. Was meint Ihr dazu?

Der Wirth schüttelte mit dem Kopfe.

Ich will nichts gegen den Burschen sagen, denn ich kann nicht über ihn klagen; aber ich meine, je Mehre es wissen, um so leichter ist es verrathen. Ich traue ihm nicht zu, daß er uns absichtlich verrathen würde; aber junges Blut sagt leicht ein Wort zu viel, und dann ist es zu spät.

Gut, gut, sprach der Hausfrier. Was Ihr meint, denn Ihr müßt ihn besser kennen. Habt Ihr keinen ausreichenden Grund, um ihn für jetzt einige Zeit aus dem Hause von dem Hofe zu entfernen? Es treibt mich, zum Grafen zu eilen, denn ich habe wichtige Mittheilungen, und der Bursche darf nichts merken, nicht einmal Verdacht schöpfen.

Der Wirth kann einen Augenblick noch, dann erwiderte er:

Ich weiß keinen Grund. Es ist spät Abends, da kann ich ihn nicht mehr auf das Feld senden, das würde seinen Verdacht am allerersten erregen.

So laßt ihn, fuhr der Hausfrier fort. Ich warte dann, bis er sich zur Ruhe gelegt hat.

Georg trat in diesem Augenblicke ins Zimmer. Die beiden Männer brachen sofort ihr Gespräch ab, und dies entging ihm nicht. Er stellte sich ganz unbefangen, beobachtete aber den Hausfrier verstohlen. Auch das fiel ihm auf, daß dieser sich erst jetzt Speise und Trank geben ließ, obgleich er unterwegs schon über Hunger geklagt hatte. So war für ihn deshalb außer Zweifel, daß er mit seinem Herrn sehr Wichtiges zu bereden gehabt hatte.

Ich glaube, Ihr hättet Lust gegessen, sprach er, indem er sich zu ihm setzte, denn Ihr scheint sehr hungrig zu sein.

Das war ich, entgegnete der Hausfrier ruhig; aber meine Ermüdung war noch größer als mein Hunger. Ich weiß nicht, ob es Euch schon je so ergangen ist, daß Ihr hungrig wart und daß Euch trotzdem eine übergroße Ermüdung den Appetit u. die Lust zum Essen benahm. Seht, deshalb mußte ich mich erst kurze Zeit erholen. Nun wirds schon eher gehen, fügte er lächelnd hinzu, und wenn Ihr hier nicht zu Hause wäret, würde ich Euch auffordern, mit mir zu essen. Ihr habt mich gefahren; ich würde Euch bewirthen, seht, da wäre keiner dem andern etwas schuldig. Oder habt Ihr Lust, dann greift ohne Umstände zu, mir kann's nur lieb sein.

Georg dankte. Er fühlte bereits das Uebergewicht dieses Mannes und mochte nicht noch oben-drein zu größerem Dienste verpflichtet sein, als bereits der Fall war. Er glaubte auch, daß er hinter dieser Freundlichkeit eine besondere Absicht verberge.

Als der Hausfrier seine Mahlzeit beendet hatte, schloß er seine Müdigkeit vor, um sich aus dem Zimmer zu entfernen und sich zur Ruhe zu begeben. Georg durchschaute ihn, und fest überzeugt, daß er mit dem geheimen Manne noch verkehren werde, ging er auch fort in den Pferdestall, wo sein Bett stand. Auch er war ermüdet, aber statt sich zur Ruhe zu legen, stieg er auf den Heuboden, um dort über dem geheimen Zimmer zu horchen.
(Fortsetzung folgt.)

— Vorgestern wurde in Cassel ein Metzgerbursche verhaftet, welcher längere Zeit mit seinem Meister ein Compagniegeschäft geführt hatte, ohne daß dieser es wußte. Besagter Bursche nämlich zerlegte die ihm zum Forttragen übergebenen Fleischqualitäten in zwei Theile, den einen übergab er den Kunden, von welcher die Bestellung gemacht worden, den andern

verkauft er für seine Rechnung. Der Meister kam endlich durch die vielen Reclamationen wegen Mindergewichtes seinem stillen Theilhaber auf die Spur.

Siegen, 27. Sept. Diese Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch die schrillen Töne der am Bahnhof stationirten Maschine aus dem Schlafe geweckt; ein furchtbarer Brand war im untern Theile der Kölnstraße ausgebrochen, denn eine Stunde 5 Häuser ganz oder theilweise zum Opfer fielen. Nur die vollkommene Windstille und die Anstrengungen unserer wackeren Feuerwehr machten eine Bewältigung des Brandes möglich. Wer die Bauart unserer Stadt kennt, wo die Häuser dicht aneinander stehen, ohne durch Brandmauern getrennt zu sein, wo viele Häuser nur zwei Wände (eine nach vorn und eine nach hinten), haben, der weiß auch die Gefahr zu würdigen, in welcher die Stadt schwebte. Bei den vier großen Bränden, welche Siegen in den letzten 4 Jahren heimsuchten, herrschte stets vollständige Windstille, ohne welche jedesmal wenigstens die Hälfte der Stadt eine sichere Beute der Flammen geworden wäre.

Remscheid, 27. Sept. Landwirthschaftliches Jahresfest. Zu dem heutigen Feste der Local-Abtheilung Elberfeld-Barmen-Lennep hatte sich eine zahllose Menschenmenge zusammen gefunden, die Schützenhalle prangte im Festschmuck und das große Schützenfeld war theils mit Maschinen bedeckt, theils von der Viehausstellung in Anspruch genommen. Die Versammlung wurde um 1/2 10 Uhr eröffnet und beschloß, eine silberne und 12 bronzene Medaillen zur Vertheilung dem Festcomité zu übergeben, und den Vienenzüchter D. Stursberg zu Halbach zur Jahresausstellung des rheinisch-westfälischen Vienenzuchtvereins am 6. und 7. October c. nach Cleve zu senden, damit er der Versammlung später darüber berichte. Der Prämienungs-Comité wurden 250 Thlr. zur Vertheilung an Prämien überwiesen und schloß der Direktor die Versammlung mit dem Bemerkten, daß er für das kommende Jahr die Anregung zur Kaninchenzucht zu geben gedenke, und dazu besonders auch die Mitwirkung der Herren Lehrer in Anspruch nehmen und der Versammlung wegen Bewilligung der Vertriebsmittel neue Vorlagen machen werde.

Die Prämierung fand in der Schützenhalle statt, die ein reiches Bild geschmackvoller Gruppierungen und Arrangements und eine Ausstellung landwirthschaftlicher und gewerblicher Produkte, Geräthe und Maschinen bot, die an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die silberne Medaille wurde dem Herrn Lehrer Weber zu Barmen wegen allgemeiner Verdienste um die Landwirthschaft zuerkannt, an Geldprämien 60 Thlr. für langgedientes, treues Gefinde, 60 Thlr. für Vieh, 80 Thlr. für Geräthe und Maschinen, 30 Thaler für Federvieh und Vienen, 20 Thlr. für Feld- und Gartenprodukte vertheilt und außerdem eine Anzahl Diplome und bronzene Medaillen als Auszeichnung verliehen.

Herne, 26. Sept. Am heutigen Tage verunglückten bei Ablösung der Nachtschicht auf Zeche Friedrich der Große durch zu frühes Entzünden eines Schusses 4 Bergleute, von denen 2 gleich todt und 2 schwer verletzt sind.

Dortmund, 29. Sept. Am vorigen Mittwoch haben 17 Arbeiter, meistens beim Bau der Dortmund-Cronau-Eisenbahn beschäftigt, in dem Hause des Wirths Schulte-Hofstede zu Hofstede, etwa eine Meile von hier, Alles, was nicht niert und nagelfest war, Teller, Gläser, Fensterscheiben, Stühle etc., vollständig zerschlagen, so daß der Eigenthümer, um sich weiteren Gefahren zu entziehen, noch in derselben Nacht polizeilichen Schutz requiriren mußte. Es machten sich in Folge dessen Polizeibeamte von Vänen, Herce und hier auf den Weg, bei deren Annäherung die Tumultanten entflohen. Inzwischen ist es gelungen, 5 derselben aufzugreifen und ins Gefängniß zu bringen; von dem Aufenthalt der übrigen ist jedoch noch nichts bekannt. Es ist noch nicht festgestellt, was die Ursache dieses Auftritts gewesen ist.

— Die B. 'sche Familie, Spanbauerstraße 12, saß am Mittwoch Mittag plaudernd beisammen. Da entstand im Nebenzimmer Geräusch, indeß vermuthete man, die Magd räume darin auf. Doch bald stellte es sich heraus, daß ein Unbefugter dort aufgeräumt und mit großer Sachkenntniß das Geschäft betrieben hatte, denn unter den vielen Werthsachen, die sich im Zimmer befanden, hatte der Dieb einen schweren silbernen Armleuchter und eine Brillantbroche ausgewählt. Der Portier des Hauses hatte auch einen elegant gekleideten Herrn, in grauem Ueberzieher und goldenem Kneifer, aus der Wohnung kommen sehen und ließ denselben ruhig bei sich vorbeugehen, da er ihn für einen Gast der Herrschaft hielt. Von dem sein costumirten Diebe fehlt noch jede Spur.

— (Ein gehobener Schatz) Vor einiger Zeit berichtete die „Elberf. Z.“ von einem in Wülheim in einem Keller versteckten und dort aufgefundenen Schatz. Die Sache hat ihre Richtigkeit, indem das Gericht jetzt den glücklichen Findern — einem Schuhmacher und seiner Frau — den Besitz der Sachen zugesprochen hat und diese letztern, wie man hört, zu einem Werth von mindestens 3000 Thlrn. abgeschätzt hat. Die Auffindung des Schatzes wurde durch die in dem Hause befindlichen vielen Ratten veranlaßt. Die jungen Eheleute hatten mit Ausbietung aller Kräfte das Haus erst vor kurzem gekauft und endeten bald die mühsamen Gäste, die sich überall sehen ließen, dann aber bei ernstlicher Verfolgung in den Keller retirirten und dort in einem ziemlich großen Loch in der Mauer verschwanden. Die Frau untersuchte die Oeffnung und dabei fiel ein Stein heraus, welchem eine kleine mit dickem Roste überzogene Blechschachtel folgte. Nichts ahnend übergab sie ihrem ebenfalls anwesenden Kinde die Schachtel zuerst zum Spielen, da in derselben wie es schien, Spielzeug befindlich waren. Als sie jedoch bemerkte, daß das Kind sich damit beschmutzte, mußte dasselbe sein Spielzeug wieder fortwerfen und zwar in den anstoßenden Garten. Da die Untersuchung des Rattenloches eine größere Höhlung zeigte, so ließ auch die Frau für diesmal von weiterer Untersuchung, als jedoch nach einigen Tagen ihr Stützzeug aus der Stube verschwand, u. sie das an demselben befindliche Knäuel nach vielem Suchen noch dicht vor dem Rattenloch fand, begann sie am Boden zu ziehen, um ihr Stützzeug aus der Höhle der gefäßigen Gäste zu retten. Kaum hatte sie etwas gezogen, so fällt wieder ein Stein und diesem folgt eine Kugel, sowie verschiedene Stangen, so daß sie jetzt ihren Mann herbeiruft. Beide untersuchen nun den Fund und da stellt es sich bald heraus, daß die Kugel sowohl als die Stangen von reinem Golde sind. Jetzt gedachten sie denn auch baldigst der weggeworfenen Blechschachtel, aber die war verschwunden und mit ihr die wahrscheinlich darin befindlichen Edelsteine. — Nun, die glücklichen Finden haben sich dabei beruhigt, haben jetzt ihr Haus ausbessern lassen und gedenken mit dem übrigen Gelde ein größeres Geschäft zu beginnen, zu welchem wir ihnen alles Glück wünschen.

— Eine originelle Depeschenverwechslung wurde dieser Tage in Berlin veranlaßt. Zwei Kaufleute aus Dresden hatten mit einem hiesigen jungen Baumeister mehrere Hypothekengeschäfte entwirrt und telegraphirten demselben, er möge sich am Freitag im Hôtel D.'s einfinden und und die drei Instrumente (Hypothekeninstrumente) mitbringen. Diese Depesche wurde aber irrthümlich an eine im selben Hause wohnende Ammenvermietlerin abgegeben, welche, wie die „Tr.“ meldet, mit dem Baumeister denselben in Berlin weitverbreiteten Vaternamen hat. Frau W. liest erräut, aber verständnißlos und nimmt an dem Tage drei stramme Ammen mit, mit denen sie vor dem Bette der verwunderten Dresdener erscheint, welche jedoch bedauerten, von diesem Artikel keinen Gebrauch machen zu können. Die nun folgende Auflösung veranlaßte natürlich ein Lachconcert, wie es nur selten vorkommt.

— Der Staats-Anwalt Tessenlof in Magdeburg veröffentlicht folgende Bekanntmachung an den Straßencoden der Stadt: „Zur Warnung für alle diejenigen, deren frecher Uebermuth, roher Sinn und Lust am Bösen die öffentliche Sicherheit gefährden, mache ich bekannt, daß vom hiesigen Strafgericht 3 junge Burschen, welche in einer Restauration mit friedlichen Gästen Handel gesucht, auf geschwundene Aufforderung sich nicht entfernten und demnach Sachen zerschlagen hatten, zu je 6 Monaten Gefängniß, und Arbeiter, welche auf offe-

ner Straße ruhig ihres Weges gehende Leute wörtlich und thätlich beleidigt haben, zu 1 Jahr Gefängniß und darüber verurtheilt worden sind. Wer das Messer zieht, hat noch weit härtere Strafen zu erwarten.“

Schwurgerichts Verhandlungen.

In der am 23. Sept. zu Siegen abgehaltenen Sitzung war das Schwurgericht zunächst mit einer Anklage wegen unbefugter Ausübung der Jagd und vorfälliger Körperverletzung, begangen an dem Gräfl. Fürstbergischen Förster Nüchel aus Feudingen beschäftigt. Der Hauptangeklagte ist der bereits als Wilddieb bestrafte Heinr. Wagner aus Benolpe; wegen Jagdvergehen dessen Bruder Andreas Wagner aus Feudingen. Am 27. und 29. April d. J. hatten die beiden Angeklagten unbefugter Weise in den Forsten von Burgholdinghausen die Jagd ausgeübt, bei welcher Gelegenheit sie aber am Mittag des letztgenannten Tages vom Förster Nüchel angetroffen wurden, durch Davontausen aber zu entkommen suchten. Der Förster verfolgte Beide, erkannte hierbei den als Wilddieb berüchtigten Hr. Wagner und rief demselben zu, er solle stehen bleiben; statt dessen wendet sich aber der Heinrich Wagner um, legt sein Jagdgewehr auf den Förster an und drückt los. Todlich getroffen sinkt derselbe nieder; er hatte einen Schrotschuß in den Unterleib und beide Arme erhalten, in Folge dessen er, nach ärztlicher Aussage, in wenigen Tagen verstarb. Der Angeklagte leugnete hartnäckig, er gäbe an, sich in der Nothwehr befinden zu haben, indem der Förster mit dem Ausrufe: „Ich schreie Dich nieder!“ auf ihn angelegt habe. Dem widersprach jedoch der mitangeklagte Bruder, welcher den Förster nur die Worte hatte rufen hören: Wagner, stehe! Der Verstorbene hatte sich ebenfalls kurz vor seinem Tode bei seiner gerichtlichen Vernehmung dahin ausgesprochen. Die Herren Geschworenen bejahen denn auch die ihnen vorgelegte Frage, welche lautete: „Ist der Herr. Wagner schuldig, am 29. April d. J. in der Nähe von Burgholdinghausen dem Förster Nüchel vorfälliger Körperverletzung begangen zu haben, welche den Tod zur Folge gehabt hat und zwar bei unbefugter Ausübung der Jagd, um sich der Verfolgung zu entziehen,“ und verurtheilt der Geschichtshor hiernach den Angeklagten zu einer achjährigen Zuchthausstrafe, Verlust der Ehrenrechte auf 8 Jahre und Tragung der Kosten des Gerichtsverfahrens. Ferner wurde seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Der mitangeklagte Andreas Wagner erhielt wegen einfachen Jagdvergehens eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen, welche durch Untersuchungshaft vom 5. Mai bis 15. Juli als abgeblüht betrachtet worden.

Feudingen, 28. Sept. 1873. Wir haben heute hier ein sehr schönes Fest gefeiert. Es galt das 50jährige Amts-Jubiläum unseres geliebten Seelsorgers, des Herrn Pfarrers Vogel. Er hat unserer Gemeinde fast 44 Jahre lang in Treue und Ausdauer gedient, nachdem er vorher in Laasphe und dann als Pfarrer in Fischelbach fungirt hatte. Durch seinen lebhaften für alles Gemeinnützige offenen Sinn, durch seine besondere Theilnahme für unsere Kranken, und durch seine freie anregende Predigt ist er uns in dieser Zeit sehr lieb geworden, und daß mit der Jubelfeier auch die Amts-niederlegung, in Folge wiederholter Krankheits-Anfälle, verbunden sein mußte, das war das Einzige was der Feier zugleich einen wehmüthigen Charakter gab. Schon frühe erschien unser Presbyterium im Pfarrhause um dem Jubilar seine Liebe und Verehrung bei Ueberreichung eines Silber-Vocales auszudrücken. Bald erschien ein reitender Corte St. Durchlaucht des Fürsten Alexander von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, welcher die warmen Glückwünsche hochdieselben in eigener Handschrift überreichte. Telegraphische Depeschen brachten dann aus Rah' und Fern, eine sogar aus Moskau her,

die willkommener Freuden das Haus Conistoria Kgl. Consistorial der Kreis- die noch wenn der gewünscht Gemeinde auch schon nur Krank Schwieger Pfarrer V meinde sch des Amtes rischen Gel bar ergriffen der, es ist diesem apo und bezeng fändigung, lebendige G sei. Er spr aus für so selbe ihm s berzlichten leibliche W Dann tr meinde, (es lobe dich, n Erdenruud, Altar, ihm welcher nach wünschschrei dann das C Kaiser und Ablerorden tendent spra Synode aus an die Gei Gebrüder F Länder und Abbildungen. der Gesang Reinheit un und Frauenf liche Feier. dann die zahl und Freunde genheit, die welche die in zen Familie vereinigte ein Theil der G kirchlichen G ten, fanden i druck. Der die Sehnsucht zur Erfüllung druck. Dann Glas, um de hoch auszuspr nach den Wo Geiste wieder wie die Abler der Gemahlin ter und Pfarr engeren Kreise Hatte der Her tung und Klei unserer Provin gesprochen, un selben ausgebr ganz aufzulöse Staat, wie sie des Landrathes gestellt habe, i te. Am Aben Singverein der einen prachtvoll kranken Haupt

de Leute wört-
1 Jahr Ge-
ben sind. Wer
ärtere Strafen

ungen.

n abgehaltenen
ist mit einer
der Jagd und
gen an dem
del aus Feu-
agte ist der be-
Wagner aus
a Bruder An-
27. und 29.
geklagten unbe-
gholdinghaufen
genheit sie aber
vom Förster
vonlaufen aber
verfolgte Beide,
erhöhten Hr.
er solle stehen
er der Heinrich
auf den Förster
n flucht derselbe
den Unterleib
dessen er, nach
verstarb. Der
nht an, sich in
en der Förster
h wieder!" auf
jedoch der mit-
rster nur die
e! Der Ver-
r seinem Tode
dahin ausge-
behalten denn
welche laute:
am 29. April
ngheufen dem
verlegung bei-
zur Folge ge-
Ausübung der
ntziehen," und
en Angeklagten
Verlust der
ng der Kosten
seine Stellung
rt. Der mit-
egen einfachen
on 4 Wochen,
5. Mai bis 15.

Wir haben
eiert. Es galt
eres geliebten
Vogel. Er
lang in Treue
her in Laasphe
fungirt hatte.
neinnüßige offe-
heilnahme für
ele anregende
hr lieb gewor-
die Amts-
rantheits-An-
r das Einzige
thigen Charak-
Presbyterium
ne Liebe und
Silber-Pocales
itender Vot
der von Sahn-
parmen Glück-
dschrift über-
rachten dann
Moscau her,

die willkommenen Grüße und Segenswünsche man-
cher Freunde und Verwandten. Indes füllte sich
das Haus immer mehr. Es erschienen der Herr
Consistorialrath Niemann von Münster um das
Kgl. Consistorium zu vertreten; der Kgl. Landrath,
der Kreis-Superintendent und mehrere Geistliche,
die noch zahlreicher würden vertreten gewesen sein,
wenn der Jubilar nicht einen Sonntag zu der Feier
gewünscht hätte um der Gegenwart seiner ganzen
Gemeinde gewiß sein zu können. Diese war denn
auch schon frühe wohl vollständig erschienen, so daß
nur Kranke und Altersschwache zurückblieben. Der
Schwiegersohn des abgehenden Jubilars, Herr
Pfarrer Becker von Grunthebrück, welcher der Ge-
meinde schon lieb geworden war durch Vertretung
des Amtes in Kirche und Haus, hielt die agenda-
rischen Gebete, und dann betrat der Jubilar, offen-
bar ergriffen, seine Kanzel zum letzten Male. „Stein-
der, es ist die letzte Stunde,“ (1 Joh. 2. 18.) mit
diesem apostolischen Worte machte er seinen Abschied
und besangte noch einmal seine evangelische Ver-
kündigung, als durch welche er stets nur das innere
lebendige Christenthum zu pflanzen bemüht gewesen
sei. Er sprach seinen heißen Dank der Gemeinde
aus für so viel Liebe und Vertrauen, welche die-
selbe ihm stets bewiesen habe, und schloß mit den
berzlichsten Wünschen für das fernere geistliche und
leibliche Wohl der Gemeinde.

Dann trat er, nach vorherigem Gesang der Ge-
meinde, (es war sein Lieblingslied Nr. 390 „Ich
lobe dich, mein Auge schaut, wie du auf diesem
Erdenrund, die eine Kirche hast erbaut etc.) an den
Altar, ihm zur Rechten der Kgl. Consistorialrath,
welcher nach einer kurzen Ansprache ihm das Glück-
wunschscheiben des Kgl. Consistorii vorlas, und
dann das Ehrenzeichen, womit Sr. Majestät unser
Kaiser und König ihn begnadigt hatte, den rothen
Adlerorden IV. Klasse übergab. Der Superin-
tendent sprach ihm dann die Segenswünsche der
Synode aus, und überreichte ihm zum Andenken
an die Geisteskräfte derselben, das Prachtwerk der
Gebrüder Friedrich Adolf & Otto Strauss: Die
Völker und Stätten der heiligen Schrift mit vielen
Abbildungen. Nach einem Schlußgebet beendigte
der Gesang der Gemeinde, der wie immer durch
Reinheit und Abwechslung zwischen den Männer-
und Frauenstimmen sehr erbaulich war, die kirch-
liche Feier. In das Haus zurückgekehrt hatten
dann die zahlreichen Kinder, Kindestinder Verwandte
und Freunde bei einem gastfreien Frühstück Gele-
genheit, die prachtvollen Geschenke zu bewundern,
welche die innige Anhänglichkeit und Liebe der gan-
zen Familie zu ihrem Haupte bekundeten. Dann
vereinigte ein Festmahl im Gasthaus einen großen
Theil der Erschienenen; und die patriotischen und
kirchlichen Gefühle, welche die Versammlung besee-
leten, fanden in den Toasten einen lebendigen Aus-
druck. Der Jubilar brachte die Liebe zu dem, der
die Sehnsucht der Nation nach endlicher Einigung
zur Erfüllung gebracht hatte, zu jubelndem Aus-
druck. Dann erhob der Herr Consistorialrath das
Glas, um der Hauptperson des Festes das Lebe-
hoch auszusprechen, daß er, wie sein Name es deute,
nach den Worten der Schrift, auch im Alter am
Geiste wieder jung werden möge, und auffahren
wie die Adler. Dann gedachte der Herr Landrath
der Gemahlin des Jubilars als einer rechten Mut-
ter und Pfarrfrau, deren Andenken in weiteren u.
engeren Kreisen ein unvergessenes bleiben werde.
Hatte der Herr Superintendent dann die Vereh-
rung und Liebe der ganzen Synode zu dem Haupte
unserer Provinzialkirche, dem Kgl. Consistorium aus-
gesprochen, und das Wohlsein des Deputirten des-
selben ausgebracht, so rühmte dieser nun die nie
ganz aufzulösende Verbindung zwischen Kirche und
Staat, wie sie in dem gemeinschaftlichen Erscheinen
des Landrathes und des Superintendents sich dar-
gestellt habe, indem er das Wohl beider ausbrach-
te. Am Abend des schönen Tages erschien der
Sängerverein der Gemeinde vor dem Pfarrhaus, stellte
einen prachtvollen Sessel dahin, und statt des er-
krankten Hauptlehrers ergriff ein anwesendes frühe-

res Glied der Gemeinde, der Lehrer Vanf von
Schwelm, das Wort, und rühmte aus eigener viel-
jähriger Erfahrung, was der geliebte Pfarrer der
Jugend in den Schulen, den Familien und der
ganzen Gemeinde in langer Dienstzeit gewesen sei,
und bezeichnete als Ausdruck ihrer Wünsche ihre
Gabe als Symbol der glücklichen Ruhe, die sie
ihm in langen Tagen seines Ruhestandes von Gott
erbitte. Das Fest schloß, so wie es ganz ohne
Störung verlaufen war, in der befriedigendsten
Weise.

Versetzungshalber von Berleburg nach
Hörde sage ich bei meiner Abreise
Freunden & Bekannten ein herzliches
Lebewohl!

A. Gehrke

Beim Laasphe Creditverein liegen
300 Thlr. zum Ausleihen bereit.
Laasphe, den 2. October 1873.
Der Vorstand.

Kriegerverein zu Berleburg.

Am Sonntag den 5. October c., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, Versammlung des Krieger-
vereins im Vereinslokale zur Pause.

Tagesordnung:

Ballotage. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Auf Veranlassung des von dem Herrn Professor
Dr. Krämer aus Zürich am 7. Sept. c. zu
Berleburg abgehaltenen Vortrags über die An-
wendung der künstlichen Düngemittel bin ich mit der
berühmten Düngemittel-Fabrik von Geo. Carl Zimmer
in Mannheim in Verbindung getreten und hat mir
dieselbe eine Agentur für ihre Fabrikate für den
hiesigen Kreis und Umgegend bereitwilligst übertragen.

Indem ich den Landwirthen des Kreises hiervon
Mittheilung mache, bemerke ich, daß von jetzt ab alle
gewünschten Düngemittel nach feststehenden Original-
preisen unter Garantie des angegebenen Gehalts mit
Gebrauchsanweisung von mir geliefert werden können.

Um schon in diesem Herbst einen Versuch machen
zu können und im nächsten Frühjahr ein Resultat
über die Wirkung der künstlichen Düngemittel zu
haben, habe ich von den gangbarsten für die hiesige
Gegend besonders empfohlene Düngemittel, als:

**Superphosphat, Kali-Superphos-
phat und Amoniac-Superphosphat,**
eine Partie kommen lassen und bin ich bereit, hier-
mit Versuche, wo es gewünscht wird, anzustellen.

Preisverzeichnisse etc. werden unentgeltlich abgegeben,
sowie jede beliebige Auskunft dieserhalb gern er-
theilt von

Berleburg, im September 1873.

A. Nilasch.

Sechs Predigten

von Pfarrer Heller zu Arfeld sind erschienen bei
Steinhaus in Barmen. Der Herr Verfasser ver-
wendet den Ertrag zur Beschaffung einer Orgel für
die Kirche zu Arfeld. Dieselben sind zu beziehen
à Exemplar zu 5 Sgr. durch C. Wilhelmi in
Berleburg und C. Ingardt in Laasphe.

Von den vielen günstigen Recensionen erwähnen
wir nur das Urtheil des Co. Gemeindeblattes für
Rheinland und Westfalen Nr. 16, 1872: „die Auf-
gaben unserer Zeit in Staat und Kirche im Lichte
des Glaubens an den gekreuzigten Christus darzu-
stellen, sei dem Verfasser sehr wohl gelungen.“

In mein Eisengeschäft suche ich als-
bald einen Lehrling.
M. Adriansen in Gladenbach.

Düngemittel

Chemischen Fabrik Griesheim
in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kasse (Superphosphat)
zur Düngung des Getreides, für Rüben, Wiesen,
Gemüse, Futtergewächse, Keps u. s. w. in 3 Sorten.
Phosphorit-Phosphat, das rohe Knochenmehl
erkendend, Hülfsdünger.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanifirt) in fei-
nem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w.
(zur Maschinen- und zur Handarbeit.)

Griesheimer Guano (Kali-Dünger) feines
Pulver, für Getreide, Keps, Tabak, Kartoffeln,
Hopfen u. s. w.

Weinberg Guano (Weinberg-Dünger.)

Wiesendünger (Kali-Dünger.)

Mischungen von Superphosphaten mit
Kalisalzen.

Futterknochenmehl.

Sodapess, fein gemahlen.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Pflanzkraft.
Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen
und Analysen gratis. — Garantie der Analysen.
— Controle der landwirthschaftlichen Vereine.

Niederlage bei Oscar Herwig in Dil-
lenburg.

Emser Pastillen

gegen Catarrhe, Verstopfung, Halsweh etc.

Kissinger Pastillen gegen

Verdauungsbeschw., Blutsucht, Bluteere.

Friedrichshaller Pastillen

gegen Magenleiden, Aufstoßen, Verstopfung.

Kraakenheiler Pastillen

gegen Scropheln, Haut- u. Drüsenkrankheiten.

in plumbirten Schachteln und Flaschen mit Ge-
brauchsanweisung à 5/2 Sgr. nur echt aus Lager
in Berleburg bei Hofapotheker Schütz, in Laas-
phe bei Hofapotheker Cöbet.

F. Quehls Internationales
Annoncen-Bureau, Cleve.

Centralbureau für holl. Annoncen

hält sich zur Ausführung von Insertions-Aufträgen

für alle existirenden Zeitungen bestens empfohlen.

Prompt. Reell. Discret.

A. W. Bullrich's

Universal-Reinigungssalz, ein altbewährtes

Mittel gegen Magenleiden aller Art, verpackt

zu 1/4, 1/2, 1/4 Pfd., allein echt und unver-

fälscht in Berleburg bei **Ludwig Althaus.**

Wegen Errichtung neuer Niederlagen wende

man sich an das Generaldepot für Rheinland-

Westfalen und Holland

J. W. Becker in Emmerich.

Abonnements - Einladung

auf das IV. Quartal des „Wittgensteiner Kreisblattes“

Neue Bestellungen auf das mit dem 1.

October beginnende IV. Quartal des „Wittgensteiner

Kreisblattes“ wolle man gefälligst bei den Kaiser-

lichen Postanstalten, den bekannten Herren Expeditoren

oder in der Expedition machen.

Der Abonnementspreis ist wie bisher bei

wöchentlich einmaligem Erscheinen für Auswärtige

6 Sgr., in der Expedition 5 Sgr.

Die Expedition.

Die Gartenlanbe

16 Sgr.

bringt im 4. Quartal außer dem Schluß der geistvollen und spannenden Novelle von Eienhardt „Künstler und Fürstentum“, Erzählungen von L. Schücking und A. Godin.

Aus der Reihe der unterhaltenden und belehrenden Artikel heben wir hervor: „Aus den amerikanischen Gefängnissen“ von Franz von Holzendorf. — „Vor fünf- und zwanzig Jahren in Frankfurt a. M.“ — „Eine deutsche Malerherberge im Sabinergebirge“ und „Der Eingekerkerte von Hohen-Urach.“

Die Verlagsbuchhandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Weltausstellung Wien 1873. Fortschritts-Medaille.

Die einzige anerkannte Medaille dieser höchsten Klasse für

Hand- & Göpel-Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.

Mustermaschinen wurden für die landwirthschaftlichen Museen in Berlin, St. Petersburg und Petrowskoje-Moskau angekauft.

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Weil's Dreschmaschinen

haben sich unter vielen bekannten Systemen als die besten erwiesen, denn sie bedürfen geringer Zugkraft, leisten am meisten, sind die einfachsten und die billigsten, zerbrechen nie ein Körnchen und lassen keines in den Aehren.

Man drischt mit der Handdreschmaschine per Stunde 300 Pfund Körner. Dieselbe kostet Thlr. 60—66.

Man drischt mit der zweispännigen Göpeldreschmaschine per Stunde 600 Pfund.

Dieselbe kostet Thlr. 200—212.

Lieferung geschieht franco. — Garantie 2 Jahre. — Probezeit 14 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage

Moritz Weil jun., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.

sowie unser Agent Herr Carl Schneider in Verleburg.

Handdreschmaschinen.

Verzugshalber beabsichtige ich
Mittwoch den 15. October c.,

Morgens 9 Uhr anfangend,

in meiner Wohnung in Schwarzenau:

mein Wohnhaus mit Garten,

2 junge Fahr-Rübe,

1 Kalb von 8 Monaten,

ca. 5000 Pfund Kartoffeln,

einige Malter Korn,

„ „ Gerste,

„ „ Hafer,

ca. 4000 Pfund Heu,

ca. 2000 Pfund Stroh,

verschiedene Haus-Mobilien,

1 drei Ellen breiten Gebildstuhl mit

sämmtlichen Geräthen,

1 einfachen Leinen-Webstuhl,

1 Wagen und 1 Pflug,

gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Friedrich Meyer.

Keine Frauenzeitung erfreut sich einer grösseren Verbreitung und ist dabei trotz ihrer trefflichen Original-Abbildungen so billig, als die



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr., mit colorirten Modekupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Dem bewährten Streben der Redaction, vor Allem die Bedürfnisse der Familie zu berücksichtigen und gleichzeitig den Anforderungen der eleganten Welt in vollstem Maasse Rechnung zu tragen, verdankt die Modenwelt ihren stetig wachsenden Ruf. Mehr als 200 Schnittmuster jährlich, die sowohl ihrer Genauigkeit, als sorglichen Auswahl wegen gleich sehr berühmt worden, ermöglichen es selbst ungeschulten Händen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im Gebiete der Handarbeit gilt die Modenwelt als beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Ein Schneidergesell und ein Lehrling werden gesucht von Wilhelm Ambrosius in Verleburg.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 10. October c., Nachmittags 2 Uhr, sollen die den Erben der verstorbenen Elisabeth Becker hier gehörigen, in der hiesigen Steuergemeinde belegenen Grundstücke, als:

- 1) Flur II. 221, Acker, am Sengelsberge, 37 Ruthen 60 Fuß,
- 2) Flur II. 225, Acker, daselbst, 28 Ruth. 50 Fuß,
- 3) Flur III. 1289/208a, Garten in der Aue, 25 Ruthen 60 Fuß,
- 4) Flur III. 302, Garten, am kleinen Hilscheid, 10 Ruthen 10 Fuß,
- 5) Flur III. 152, Acker, im Rohrbach, 1 Morgen 43 Ruthen,

in der Wohnung des Wirths Louis Cronau hieselbst öffentlich meistbietend auf 7 nach einanderfolgende Jahre verpachtet werden, wozu Pachtlustige einladen

Verleburg, den 29. September 1873.

Königliche Kreisgerichts-Commission I.

V. c.: Drucke.

Am Dienstag den 30. Sept. c. ist mir ein Kind, dunkelroth, mit weißem Kopf und weißen Flecken vorn am linken Knie, von der Verleburger Viehheerde entlaufen. Derjenige, welcher mir dasselbe wieder zuführt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verleburg, den 2. October 1873.

Heinrich Schneider.

Bacante Lehrerstelle.

Für die einklassige Elementarschule zu Deiringsen bei Soest wird ein Lehrer gesucht. Das Einkommen beträgt dreihundert Thaler incl. Wohnung mit Garten. Auch sind 6 Morgen Ackerland inbegriffen, durch dessen Ertrag in hiesiger Gegend das Einkommen bedeutend erhöht wird. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse dem Schulvorstande, per Adresse Pfarrer Schetter in Soest, einreichen.

Der Heinrich Hadebracht (Kempers) hier hat für die Oberstädter Rindviehheerde dahier einen neuen Zuchtschaf, welcher 1 1/2 Jahr alt ist, von rother Farbe mit großer Flecke und Wittgensteiner Race, angeschafft und ist dieser Zuchtschaf von jetzt ab bis zum 1. April 1874 angefordert worden.

Verleburg, den 27. September 1873.

Der Bürgermeister Barth.

Gesucht

gegen hohen Lohn ein braves, starkes Kindermädchen von

Gustav Höver
in Hilchenbach.

Geld-Course.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Oestr. Gulden	—	19	—
Brabanterthaler	1	16	—
Franz. Kronthaler	1	17	—
Preuss. Friedrichsd'or	5	20	—
5 Frankenstücke	1	10	—
20 Frankenstücke	5	10	—
Ausländische Pistolen	5	16	—

Redaktion, Druck und Verlag
von Wilt. Winkel in Verleburg.

Das Kre
kostet viertel
der Expedition
durch die
zogen 6

Nr. 4

In der
ernte bis
tungs- und
aufzuräumen
Nach Ab
jeningen Gen
ordnung ein
lichen Wiese
statt und w
jeningen Wie
bei der In
rungsanlage
Verleburg

Historische G

Wie Geor
nicht schlafen
er nach Geo
vorsichtig, zu
niß davon, d
Gedanken v
die Thier leib
leise eintrat.

Einen Au
Mann still
Trauer auf
Grafen ruh
er diesen V
er früher nie
umgeben erbl
wie einen G
thum, was f
Feinde entzog
seht, sein V
musste er sich
für dessen Fre

Was ist d
wie schnell m
diesen Mann
vielleicht kein
frei, kannst
Vogel umher
muß in dieser
sitzen.

Das Herz
Mannes wur
willkürlich in
er sie mit fei
er wollte sich
er durfte es
unerschütterlic
Herr Graf
näher an den
Der Anger
Raum hatte er
über sein Ge
Heinrich,
lange ausgebl
Ja, länger al
Hausfrier, ind
erfaßte und f